Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 31 Donnerstag, den 6. Februar 1890.

Wahlreden.

Ein eigenes Zusammentreffen ist es, daß fast zu gleicher Zeit die Führer der verschiedenen Reichstagsparteien große Reden über die nächsten Reichstagswahlen gehalten haben. Der frühere Minister des Innern, von Puttkamer, der im Reichstage zweifellos der Leiter der deutschconservativen Partei werden wird, hat in Stolp zu seinen Wählern gesprochen. Aus seinen Worten ergiebt sich zur Genüge, daß die hochconservative Richtung, für welche die „Kreuzzeitung“ etwas zu vorlaut das Wort ergriffen hatte, auf ihre Pläne noch nicht verzichtet hat. Auch Puttkamer will mit der nationalliberalen Partei zusammengehen, aber er meint doch, die wirkliche Stütze einer conservativen, monarchischen Regierung könne nur die conservative Partei sein. Die Nationalliberalen seien hierzu nicht geeignet. Bei dieser Gelegenheit erfährt man also so nebenbei, daß möglicherweise noch etwas im Hintergrunde der Zeiten schlummert. Daß der Minister die bekannten Ziele der conservativen Partei in der inneren Politik voll vertritt, ist selbstverständlich. Die Conservativen werden in dem Exminister jedenfalls einen sehr gewandten Führer erhalten, denn er gehört unstreitig zu den besten parlamentarischen Rednern, die wir in Deutschland besitzen. Miquel, Führer der Nationalliberalen, sprach in Kaiserslautern. Er vertheidigte die neue Branntwein- und Zuckersteuer, welche die nöthige Folge der neuen, im Interesse des Friedens gemachten Militärausgaben seien. Mit besonderem Nachdruck betonte Miquel die Schaffung des Altersversicherungsgesetzes und fügte hinzu, daß überhaupt die Cartellparteien es seien, welche in positivem Schaffen den weiteren Ausbau Deutschlands förderten. Das Socialistengesetz erwähnte der Redner nicht. Miquel sprach, wie stets, ruhig und gemäßigt, augenscheinlich von der festen Ueberzeugung beseelt, daß der Septennats-Reichstag das Beste des deutschen Volkes gefördert habe. Miquel und Puttkamer werden im Reichstage nebeneinander gehen, wenn sie in ihren Characteren auch grundverschieden sind. Es ist ja bekannt, daß von dem Eintritt des frankfurter Oberbürgermeisters in die preußische Regierung schon früher die Rede war, aber das Hinderniß bildete immer die Person des ehemaligen Ministers. Eugen Richter sprach in Mannheim, indem er die Beschlüsse des letzten Reichstages in heftigster Weise kritisirte. Der freisinnige Redner erklärte die neuen Steuern für unnöthig und beschuldigte den Reichstag, die Rechte des deutschen Volkes vermindert zu haben. Die Erleichterung der Lebensmittelzölle wurde von Richter in bestimmter Weise gefordert, während der vierte „große“ Wahlredner, Windthorst, sich über diesen Punkt in Schweigen hüllte. Der Centrumsführer weiß recht gut, daß seine Partei an der Schutzzollpolitik festhält, und so lange hierin keine Aenderung eintritt, ist kein Systemwechsel zu erwarten. Windthorst bezeichnete als Hauptaufgaben für seine Partei die Gewinnung der christlichen Schule und die Erlangung eines ausreichenden Arbeiterschutzgesetzes.

Auf dem am 3. d. Mts. in Görlitz abgehaltenen nationalliberalen Parteitage hielt der Geheime Archivrat Dr. Sattler eine große Wahlrede. Die nationalliberale Partei, so sagte er u. A., hat gehalten, was sie vorher im Waglkampf versprochen, und wird auch ferner halten, was sie verspricht Sie will das deutsche Volksrecht nicht verringern, will das Wahlrecht nicht aufheben und will auch keine Monopole, aber sie will die Aufrechterhaltung der Wehrkraft. Eine Beschneidung der Volksrechte ist noch nicht erfolgt. Sie kann auch nicht darin erblickt werden, daß die Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre verlängert wird. Man wirft den Cartellparteien die Vertheuerung der Lebensmittel vor. Die nationalliberale Fraction giebt ihren Mitgliedern keine Directive über Schutzzoll und Freihandel und jeder konnte stimmen bei den Getreidezöllen, wie er wollte. Eine Aufhebung der Getreidezölle würde jetzt Niemand gutheißen, denn der Preis für Brodgetreide hat, wie durch Zahlen bewiesen wird, keine außergewöhnliche Höhe erreicht. 1881 galt es 195 Mark, jetzt 172 Mark. Die Getreidezölle kommen dem Großgrundbesitzer nicht zu Gute. Es ist ja auch unmöglich, die Schutzzölle für die Landwirthschaft allein aufzuheben, während sie für die Industrie bestehen bleiben. Sodann sprach noch Dr. Bötticher, der die Vortheile des Cartells auseinandersetzte und sagte, daß das Cartell jetzt ebenso nothwendig ist, wie vor drei Jahren, ja die Gefahr jetzt ist vielleicht noch größer als damals.

So haben die Reden der Parteiführer etwas wirklich Neues nicht eingebracht, jeder Redner vertrat die bekannten Grundsätze seine Partei, und Sache der Wähler bleibt es nach wie vor, eingehend die Leistungen der Parteien zu beurtheilen und darnach zu entscheiden. Auf fünf Jahre hinaus wird gewählt, und wenig mehr als zwei Wochen trennen uns nur noch vom Wahltermin. Das ist zu beachten!

Tagesschau

Von zuständiger Seite wird der „Post“ mitgetheilt, daß die Blättermeldung, der Regierungspräsident von Bitter in Oppeln solle Oberpräsident der Rheinprovinz werden, auf müßiger Erfindung beruht.

Für die Abtrennung der Bergwerksabtheilung vom preußischen Arbeiterministerium und für die Zutheilung derselben an das Handelsministerium sind bereits vorbereitende Schritte im Gange. Der Antrag auf diese Abänderung ist, wie bekannt, vom gesammten Staatsministerium beim Kaiser gestellt worden.

Die Strafkammer in Cöln verurtheilte den Chefredacteur der „Cöln. Ztg.“ wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich durch Abdruck eines Schmähartikels zu einem Monat Festung.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ waren von einem Deutschen in China tausend Mark zu Gunsten des Wahlfonds der Cartellparteien überwiesen. Das Blatt hat von dieser Summe vorläufig je 200 Mark den Wahlcomité's für die Kreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg, Solingen und Chemnitz zugesandt.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser arbeitete am Dienstag mit den Admirälen von der Goltz und Heusner, sowie mit dem General von Hahnke und nahm dann vor der Spazierfahrt militärische Meldungen entgegen. Am Abend begab sich der Monarch in das Reichskanzlerpalais, um der Einladung des Fürsten Bismarck zum parlamentarischen Diner zu entsprechen. Der Kanzler und seine Gemahlin, die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck und die Gräfin Bismarck empfingen den hohen Gast. Von Abgeordneten waren außer den Präsidien der beiden Häuser des Landtages u. A. geladen Graf Limburg-Stirum, von Erffa, von Bismarck-Kniephof (kons.), von Kardorff, von Zedlitz (freicons.), Weber-Genthin, von Benda, von Eynern, Dr. Enneccerus (natlib.), Dr. Reichensperger, Frhr. von Hüne und Prinz Arenberg (Ctr.), ferner Graf Udo Stolberg, Dr. Miquel, Fürst Hatzfeld, Fürstbischof Dr. Kopp. Die Unterhaltung war eine sehr animirte, ließ aber alle politischen Parteifragen außer Acht, und beschäftigte sich nur mit allgemeinen Tagesfragen, wie den Arbeiterbewegungen, Marinefragen, Gehaltserhöhungen u. s. w.

Prinz und Prinzessin Heinrich haben auf ihrer Orientreise auch Jerusalem besucht und sind festlich empfangen. Beide Herrschaften wohnten einem Gottesdienst in der Grabeskirche bei.

Der Reichscommissar Wißmann befindet sich gegenwärtig in Zanzibar. Die Anwerbungen der Truppen für den Kriegszug nach dem Süden des deutschen Schutzgebietes, welcher im April stattfinden soll, nehmen einen guten Fortgang.

Der kaiserliche Gouverneur Frhr. von Soden in Kamerun erhielt aus Deutschland dreißig Brieftauben, von denen nach den letzten Nachrichten leider schon 13 durch Raubzeug getödtet wurden. Gouverneur von Soden erwartet noch weitere Sendungen. Major Wißmann schreibt, daß die Brieftauben sich schon vortrefflich bewährt haben und ihm weitere Sendungen erwünscht seien.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(9. Sitzung vom 4. Februar.)

11 Uhr. Die zweite Etatsberathung wird beim Etat der directen Steuern fortgesetzt Dabei wurde von allen Parteien da-

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Sicherlich ein ziemlich überzeugender, mein lieber Burgau“ sagte der Polizeiherr achselzuckend. „Sie dürfen sich beileibe nicht von seinem treuherzigen Wesen beirren lassen, dahinter steckt oft ein schlimmer Character. Wir wissen, daß der ermordete Winslow keinen einzigen Bekannten in Hamburg besessen hat, als Capitän Brückner, an welchen er von Amerika aus zur Ueberfahrt verwiesen worden. Eingestandenermaßen hat er diese lebendige Fracht mit Widerwillen acceptirt und für sein Leben gern abschütteln wollen. Ferner ist constatirt, daß kein Raubmord vorliegt, wer in aller Welt könnte somit ein Interesse an dem Tode dieses obscuren Menschen haben?“

„Alles sehr richtig, Herr Senator!“ versetzte Burgau, „und trotz alledem nicht überzeugend genug für mich, um den Capitän seinem Schicksal zu überlassen. Gestatten Sie mir, meine Nachforschungen fortzusetzen und noch über den Canal weiter auszudehnen.“

„Ich gebe Ihnen unbeschränkte Vollmacht dazu, Burgau, da ich um Alles in der Welt zu keinem Justizmord meine Hand bieten möchte. Und nun zu der gewünschten Summe aus des Capitäns Casse. Sie verbürgen sich für die angegebene Verwendung derselben?“

„Mit meiner Person, Herr Senator!“

„Daß nicht etwa ein Fluchtversuch des Gefangenen damit in Scene gesetzt werden soll?“

„Warum nicht gar, Herr Senator! Es liegt mir in der That sehr daran, die Damen baldmöglichst fortzuschaffen.“

„Na, na, Sie handeln doch nicht etwa in Herrn Lambrechts Interesse, mein Lieber. Auch ihm liegt natürlich daran, sich die Erbschleicherinnen, beziehungsweise Abenteuerinnen, wie er sie galant bezeichnet, vom Halse zu schaffen.“

„Diesmal handle ich in des Capitäns Interesse,“ sagte Burgau lächelnd, „er ist kein Mann, so lange er die Damen hier unbeschützt weiß. Ich kann mir im Secretariat also diese Summe auszahlen lassen, Herr Senator?“

„Ich gebe ihnen einige Zeilen mit, Burgau! Aber, ist das genug für die Ueberfahrt?“

„Nein, die Damen sollen dies für ihre Rechnungen und kleinen Toiletten-Bedürfnisse erhalten. Die Ueberfahrtsbillets löse ich selber.“

„Das ist gut und beruhigt mich,“ sagte der Polizeiherr, rasch seinen Befehl niederschreibend und dem Agenten einhändigend. Bei der Thür wandte letzterer sich noch einmal um.

„Es würde mir ein ganz besonderes Vergnügen gewähren, Herrn Lambrecht persönlich von der Abreise der Damen zu unterrichten, Herr Senator! — Würden Sie vielleicht die Güte haben, mich damit zu beauftragen?“

Der Polizeiherr sah ihn verwundert an.

„Ja, Herr Senator, ich möchte mich mit Herrn Lambrecht gern verbinden, die Geschichte dieser schönen Erbinnen reizt mich gewaltig, es würde mir den größten Spaß gewähren, irgend etwas zu entdecken, was dem Testamentsvollstrecker einen Theil des riesigen Vermögens zu entreißen vermöchte.“

„Sie phantasieren, mein Bester!“ rief der Polizeiherr kopfschüttelnd, „machen Sie mich nicht ängstlich um Ihr klares Denkvermögen.“

„Das ist schärfer als je, Herr Senator! Nur keine Sorge. Ich darf Herrn Lambrecht also in Ihrem Auftrage die angenehme Mittheilung machen?“

„Meinetwegen, Burgau, bemühen Sie sich um seine Freundschaft, aber hüten Sie sich vor allzu kühnen Hoffnungen. Herr Lambrecht kennt keine Dankbarkeit, weicht aber auch keinen Zoll vom Boden des Gesetzes.“

Burgau dankte und ging, der Polizeiherr wandte sich seinen Geschäften wieder zu und lächelte über den Diensteifer des geheimen Agenten, der übrigens ein ganz brauchbarer Mensch war.

Vierzehntes Capitel.

Wellmann saß im Zimmer der Madame Winslow, die in einem ganz neuen Negligee, türkischem Schlafrock, hochrothem Chenille-Netz, das Haar gekräuselt, geschminkt und gepudert im Sopha lehnte.

„Sie wundern sich wohl, mich nicht im Trauerkleid zu sehen,“ flötete sie in einem elegischen Tone, „nun, für die Straße habe ich mir natürlich Trauer-Toilette angeschafft, aber auch hier in meinem einsamen Zimmer das triste Schwarz immer vor Augen zu haben, mein Mr. Wellmann, das würde mich zur Verzweiflung treiben.“

„Ach, liebe Madame, die Trauer steckt bei Ihnen doch nicht in den Kleidern“, antwortete Wellmann mit glücklich gespieltem Respect. „Eine Mutter wie Sie, trägts im Herzen, und das ist mehr werth als das schwarze Zeug, worin sich ja auch die lachenden Erben kleiden.“

„Sie sind ein recht verständiger Mensch, Mr. Wellmann!“ sagte die Dame mit einer theatralischen Geste, „was macht der arme Capitän?“

„Ja der fängt Grillen, Madame, und wird mir am Ende noch tiefsinnig, weil man ihn absolut zum Mörder machen will. Es wäre meiner Treu zum Lachen, wenn man nicht darüber weinen könnte.“

Madame Winslow zog einen Brief aus der Tasche ihres Schlafrocks, drehte denselben zwischen den Fingern und schien mit einem Entschluß zu kämpfen.

„Ich habe da zwischen den Effecten meines unglücklichen Sohnes noch einen Brief gefunden, den er wahrscheinlich in England zur Besorguug empfangen hat“, begann sie nach einer Pause. „Kennen Sie die Adresse vielleicht?“

Sie zeigte ihm dieselbe. Wellmann warf einen Blick darauf und machte ein erstauntes Gesicht.

„Mr. Lambrecht? Das ist ja kein Anderer, als der Bernholdsche Testaments-Vollstrecker, Madame!“

„Ach, was Sie sagen, — der also ists, — Ich möchte den Brief besorgt haben, wollen Sie es thun, Mr. Wellmann?“

„Recht gerne, Madame, will denselben geradewegs nach seinem Hause bringen, — es ist das Bernholdsche, aber ihm gehörts doch eigentlich. Werfe ihn dort in den Briefkasten.“

„Sehr gut, hier ist der Brief und hier ein Trinkgeld.“

„Madame sind zu generös, aber diese Kleinigkeit läßt sich ein Seemann nicht bezahlen“, sagte Wellmann großartig. „Madame gehört zum Schiff, braucht also keine Trinkgelder zu bezahlen.“

Madame lächelte gnädig und entließ ihn mit der Herablassung einer Königin. Wellmann lachte draußen in sich hinein. Bei Burgaus Thür sah er sich vorsichtig um und zog dann leise die Klingel. Im nächsten Augenblick schon öffnete der Agent und Wellmann trat rasch ein, worauf Burgau geräuschlos die Thür wieder schloß.

(Fortsetzung folgt.)

rauf hingewiesen, daß die jetzigen Gehälter der früher auf Gebühren angewiesenen Catasterbeamten nicht so hoch seien, wie früher die Gebühren. Von Seiten der Regierung wurde erwidert, daß man auf einen Ausgleich bedacht sein werde.

Von den Abgg. Schultz-Bochum und Schaffner (natlib.) und von Hüne (Ctr.) wurde der Wunsch ausgesprochen, die beiden untersten Stufen der Gewerbesteuer möchten aufgehoben werden. Es folgt der Etat der indirecten Steuern.

Abg. von Schalscha (Ctr.) bestritt, daß die Getreidezölle das Brod vertheuerten. Das Ausland trage den Zoll.

Abg. Brömel (freis.) erwiderte, das glaube ja kein Mensch. Es sei feststehend, daß bei uns der Getreidepreis um den Zoll höher sei, als im Auslande.

Abg. Cremer (cons.) behauptete, die Ausführungen des Vorredners seien nur ein Agitationsmittel für die Wahlen. Der Zoll sei viel zu niedrig, um das Brod vertheuern zu können.

Abg. Arendt (freicons.) meint, die Bevölkerung werde bei den Wahlen über die freisinnigen Hetzereien zur Tagesordnung übergehen.

Abg. Brömel (freis.) entgegnet, die Bevölkerung werde allerdings über die Brodvertheuerung zu entscheiden haben, und zwar werde sie im freisinnigen Sinne entscheiden, wenn nicht in diesem Jahre, so doch im nächsten.

Abg. Graf Kanitz (cons.) führt aus, der Kornwucher vertheuere das Brod, aber nicht die Zölle.

Abg. von Schalscha (Ctr.) betont, die Zölle seien im Interesse des Bauernstandes unbedingt nöthig.

Abg. Rickert (freis.) erwidert, die Bauern wollten von den Zöllen nichts wissen. Ihm selbst hätten Bauern ihre Stimme zugesagt.

Abgg. von Erffa, Graf Kanitz (cons.) von Hüne (Ctr.) bleiben dabei, daß an eine Aufhebung der Getreidezölle nicht zu denken sei.

Abg. von Kardorff sagt, die freisinnige Partei treibe im Lande Bauernfang, und wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Hierauf wird die Weiterberathung des Etats auf Mittwoch vertagt.

Parlamentarisches.

Das preußische Herrenhaus wird Donnerstag Mittag eine Plenarsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Gesetzentwürfe.

Ausland.

Bulgarien. Privatberichte aus Sofia melden, es sei ein, auf die Ermordung des Fürsten Ferdinand abzielendes weitverzweigtes Complott entdeckt worden. Damit ständen auch die Officiersverhaftungen in Zusammenhang. Die bulgarische Regierung bestreitet indessen die Richtigkeit dieser Thatsache. Im Ganzen sind 14 Officiere und 5 Privatpersonen verhaftet worden. Es handelt sich keineswegs um ein Complott, sondern nur um sehr freie Aeußerungen über den Fürsten Ferdinand und den Ministerpräsidenten Stambulow.

Frankreich. Präsident Carnot stattete dem in Paris anwesenden Großfürsten Nicolaus von Rußland, Oheim des Zaren, einen Besuch ab. — In der Kammer sind viele schmutzige Geschichten von Wahlbeeinflussungen, welche die Republikaner bei den letzten Wahlen sich haben zu Schulden kommen lassen, aufgedeckt. Die Mehrheit vertuscht indessen diese Geschichten nach Möglichkeit. — Boulanger hat auch wieder einen Schreibebrief veröffentlicht. Er dankt für das ihm zu Ehren in Paris veranstaltete Bankett und hofft auf die Kammerersatzwahlen vom 16. Februar. — Privatberichten aus Nizza ist zu entnehmen, daß die neuliche russenfreundliche Demonstration in Nizza sehr sorgfältig vorbereitet war. Von einer spontanen Volkskundgebung war keine Rede. Die Sache hat unter den zahlreichen Fremden in Nizza nicht gerade angenehmes Aufsehen erregt. — Das französische Budget pro 1889 schließt mit einem Deficit von 36 Millionen, trotzdem die Einnahmen um 23 Millionen höher waren, als veranschlagt war. — Eyraude, der Mörder des pariser Notars Goutté, ist in Philadelphia verhaftet worden.

Italien. Römische Zeitungen berichten, in der abessynischen Stadt Adua seien 4000 Mann irregulärer italienischer Truppen als Besatzung zurückgeblieben. Ein Scharmützel, welches die italienische Cavallerie zu bestehen hatte, wird als unbedeutend geschildert, die Wirkung des italienischen Zuges dagegen als groß bezeichnet. Nach der Versicherung zahlreicher Ueberläufer soll bei den abessynischen Aufständischen Elend, Noth und Schrecken herrschen. Auffällig ist nur, weshalb keine regulären italienischen Truppen in Adua geblieben sind. Diese machen doch einen ganz anderen Eindruck, als die Irregulären. — Am Donnerstag wird über die Studententumulte in Neapel in der italienischen Deputirtenkammer verhandelt werden. Die Crawalle scheinen jetzt übrigens beendet zu sein. Mehrere Studenten sind mit leichten Strafen belegt.

Oesterreich-Ungarn. In dem Glasdistrict von Gablonz ist der Frieden noch immer nicht wieder hergestellt. Die Arbeiter verharren bei ihrer feindseligen Haltung. Der ganze Bezirk ist militärisch besetzt. — Nach einer aus dem Stabe des General-Artillerie-Inspectors in Wien stammenden neusten Veröffentlichung sieht man in Oesterreich-Ungarn durchgreifenden Aenderungen im Material und in der Organisation der Feld-Artillerie entgegen. Dieselbe soll durchweg das 9Cm. Caliber führen, für die reitenden Batterien in erleichterter Construction, auch soll ein entsprechendes Wurfgeschütz eingestellt werden. Die Truppen-Verbände sollen eine zweckmäßigere Abgrenzung als bisher erfahren, insbesondere die Divisions-Artillerie in Regimenter übergeführt werden. — Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Julius Andrassy lassen, wie aus Pest telegraphirt wird, das Schlimmste befürchten. Schon seit Ende voriger Woche ist der Kranke völlig theilnahmlos.

Portugal. Die Regierung hat die Versendung ihrer Circularnote, in welcher sie den Mächten die Berufung einer Conferenz zur Schlichtung des Colonialstreites mit England in Vorschlag bringt, bis Ende der Woche verschoben. Spanien, Frankreich, Italien, Oesterreich, Rußland sind der Conferenz geneigt, Deutschland ist nicht abgeneigt und auch England soll zustimmen wollen.

Rumänien. Die Deputiertenkammer hat den Antrag, das frühere Ministerium Bratianu in Anklagezustand zu versetzen, abgelehnt.

Schweiz. Der Bundesrath hat an Stelle des verstorbenen Obersten Pfüffer den Obersten Wieland in Basel zum Commandeur der 8. Armeedivision ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 4. Februar. (Der Bau der Pferdeställe) für die neue Abtheilung des Artillerie-Regiments Nr. 35 auf dem Hofe der Artillerie-Caserne ist bereits in vollem Gange. Die Ställe werden in Fachwerk ausgeführt, welches später durch massive Bauten ersetzt wird. Nur ein kleinerer Stall wird schon jetzt so fest gebaut, daß er auch später als Reservestall stehen bleiben kann.

— **Marienwerder**, 31. Januar. (Berichtigung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Redaction fordern wir auf Grund des § 11 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874 hiermit auf, die nachstehende Berichtigung in die nächste Nummer Ihres Blattes aufzunehmen. „Behufs Berichtigung des in Nr. 16 der „Thorner Zeitung" vom 19. v. Mts. enthaltenen Correspondenzartikels aus Gorzno vom 15. v. Mts. erklären wir, daß 1. aus den Oberförstereien Ruda und Lautenburg außer den an Holzhändler auf Grund abgeschlossener Verträge verkauften Nutzhölzern ein ausreichendes Quantum dieses Materials alljährlich zum öffentlichen Verkauf gestellt wird, um auch den Lokalbedarf vollständig zu decken; 2. ein Antrag auf Verlängerung des bestehenden Vertrages über die freihändige Abgabe eines Theils des Nutzholzeinschlages in den genannten Oberförstereien bei uns nicht gestellt ist, die fragliche Behauptung des Correspondenzartikels demnach gänzlich unwahr ist." Königliche Regierung.

— **Marienwerder**, 4. Februar. (Personalien.) Der Oberstaatsanwalt Mertens hierselbst ist nach Celle, und der erste Staatsanwalt Laue in Magdeburg, als Oberstaatsanwalt nach hier versetzt worden.

— **Elbing**, 3. Februar. (Actiengesellschaft.) In unserem Ziegelwald befindet sich ein reichhaltiges Thon- und Lehmlager, dessen Ausbeutung an einen Unternehmer zu vergeben der Magistrat in letzter Zeit bemüht war. Wie die „Elb. Ztg." nun hört, ist hier die Gründung einer Actiengesellschaft im Gange, welche eine Thonwaarenfabrik errichten und dazu den Thon im Ziegelwald erwerben will. Die städtischen Behörden haben daraufhin beschlossen, den Thon zu 50 Pfennig pro Cubikmeter abzugeben und event. einen Vertrag auf 25 Jahre abzuschließen.

— **Dirschau**, 4. Februar. (Für die danziger Gewehrfabrik.) In der Muscate'schen Fabrik hier, wird gegenwärtig für die danziger königliche Gewehrfabrik gearbeitet. Die Arbeit soll etwa 10 Wochen dauern.

— **Danzig**, 4. Februar. (Westpreußischer Fischereiverein.) In der Vorstandssitzung, welche gestern Abend abgehalten wurde, war auch der Präsident des deutschen Fischereivereins, Kammerherr v. Behr-Schmoldow, anwesend. Der Gast gab eine kurze Uebersicht über die bisher abgehaltenen Fischzüchter-Conferenzen und Fischereitage, welche letztere bis jetzt in München nnd Freiburg abgehalten worden seien. In Freiburg sei der Beschluß gefaßt, den nächsten Fischereitag in Danzig abzuhalten. Am 19. August werde der Ausschuß der Fischzüchter eintreffen und am 20. August seine Berathungen beginnen, welche bis zum 21. August Vormittags dauern werden. Am 21. August Mittags soll dann der Fischereitag feierlich eröffnet werden. Auf demselben werden verschiedene Vorträge gehalten und die Beschlüsse der Conferenz besprochen. Der Schluß des Fischereitages wird am Freitag, den 22. August, stattfinden. An den Abenden sind Ausflüge nach Zoppot und Neufahrwasser geplant Am Sonnabend, den 23. August, wird Vormittags 9 Uhr eine Dampferfahrt unternommen werden, die sich über Hela hinaus erstrecken soll. Wenn es möglich ist, sollen dann die fremden Gäste die helenser Fischer bei ihrer Arbeit beobachten. Mit dem Fischereitage werden alle deutschen Fischereivereine und die mit ihnen verbundenen ausländischen Vereine und alle Personen, welche sich für das Fischereiwesen interessiren, eingeladen werden. — Aus den weiteren Verhandlungen der gestrigen Vorstandssitzung ist Folgendes hervorzuheben: Die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1890 91 wurden auf 13 300 Mark festgesetzt. Unter den Einnahmen befinden sich 2800 Mk. Zuschüsse von Seiten des Staates und 2000 Mk von Seiten der Provinz. Die Beiträge der corporativen Mitglieder sind mit 2338, die der einzelnen Mitglieder mit 5488 Mk., mithin mit 909 M. mehr als im vergangenen Jahre, angenommen. Unter die Ausgaben ist ein Betrag von 1300 Mk. für die Einrichtung von Karpfenzuchtteichen bei Guteherberge eingestellt. Zur Genehmigung des Etats wird zu Sonnabend, den 29. März, eine Generalversammlung berufen werden. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß auch der Centralverein der westpreußischen Landwirthe sich der Petition über Regelung der Adjacentenfischerei, welche dem nächsten Provinziallandtage vorgelegt werden soll, angeschlossen habe. Die Bedingungen für Bezug von Fischbrut Seitens der Mitglieder des Vereins soll dahin abgeändert werden, daß dieselben künftig einen Rabatt von 50 Proc. erhalten.

— **Danzig**, 4. Februar. (Die Influenzaepidemie), welche auch in unserer Stadt nunmehr als erloschen zu betrachten sein dürfte, hat doch bei vielen Personen, welche die Krankheit zu leicht nahmen und sich daher nicht genügend geschont hatten, recht üble Folgen zurückgelassen. So sind uns verschiedene Fälle bekannt, bei denen es sich um den theilweisen Verlust des Gehörs handelt. Hinzugetretene Erkältungen sind, wie wir hören, meistens die Ursache davon gewesen.

— **Neuteich**, 3. Februar. (Das Jacob Friesen'sche Grundstück) in Eichwalde ist mit vollem Inventar für 102 000 Mk. in Besitz des Oeconomen H. Thießen in Danzig übergegangen.

Locales.

Thorn, den 5. Februar 1890.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Klutentreter, Wallmeister bei der Fortification Thorn, zum Fortifications-Büreau-Assistent ernannt. Olbrich, Fortifications-Secretär in Thorn, nach Friedrichsort versetzt.

— **Verlegung des englischen Consulatssitzes.** Der Amtssitz des gegenwärtig von Henry Thomas Karew Hunt bekleideten königlich großbritannischen Consulats für Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien ist von Königsberg nach Danzig verlegt worden.

— **Die Thorner Pastoral-Conferenz** wird sich am 16. d. M. im Schützenhause versammeln. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Divisionspfarres Dr. Brandt-Graudenz über „Das Recht des Krieges."

** **Handelskammer.** Die Sitzung eröffnete Weinhändler Schwarz jun. Hiernach berichtete Kaufmann S. Rosenfeld über die Verhandlungen der Eisenbahnconferenz in Bromberg, woraus besonders interessant ist, daß zur Erleichterung des Personenverkehrs ein Antrag von der Eisenbahndirection wohlwollend entgegengenommen wurde, daß directe Retourbillets mit 45tägiger Gültigkeit auf jeder größeren

---

Die Wahl des Berufes für heranwachsende Knaben ist eine der größten Sorgen der Eltern in heutiger Zeit, denn von allen Seiten wird über Ueberfüllung geklagt und ernstlich vor Ergreifung dieses oder jenes Standes gewarnt. Seit längerer Zeit hat sich nun auch die Musik zu einem Berufszweige herausgebildet, der äußerst gefahrdrohend sich für diejenigen gestaltet, welche die holde Kunst zu ihrem Berufe erkoren haben. In den großen Städten besonders und in deren Umgebung haben sich sog. Stadtmusiker niedergelassen, welche eine unbeschränkte Zahl von Lehrlingen aufnehmen, die „angeblich" zu Künstlern herangebildet werden sollen. In Wirklichkeit lernen die jungen Leute nicht viel; der Principal hat keine Zeit, sich um den Unterricht so vieler Lehrlinge zu kümmern, Gehilfen hat er möglichst wenige, weil diese Geld kosten, und so müssen sich die Lehrlinge gegenseitig forthelfen, so daß das Resultat der Lehrzeit sehr gering ist. Trotzdem müssen sie 4 bis 5 Jahre lernen, schweres Lehrgeld obenein bezahlen, und dann stehen sie zumeist vor völliger Existenzlosigkeit. Jetzt erst, freilich zu spät, sehen Viele von ihnen selbst ein, daß die Musik als Kunst sich zu einer Höhe aufgeschwungen hat, die zu erreichen von ihren Jüngern nicht nur eine gute Schulbildung, sondern auch hervorragendes Talent, unendlichen Fleiß und vor allen Dingen gründlichste musikalische Ausbildung erfordert; während sie für die Kunst nicht einmal das Nothwendigste, sondern nur eben soviel gelernt haben, als das „Musikgeschäft", will sagen der Broterwerb des Principals, es die Jahre hindurch erfordert hatte. Durch diese Massenausbildung von Lehrlingen haben sich in den Kreisen der Musiker höchst traurige Zustände herausgebildet. Die stehenden Orchester bedürfen eines nur sehr geringen Procentsatzes von Ergänzung, jede freiwerdende Stelle findet Hunderte von Bewerbern, ja, es ist fast ein Glücksfall zu nennen, wenn einer dieser vielen jungen Menschen noch Unterkunft bei einem Militär-Musikcorps findet, denn auch dazu drängen sich Hunderte. Der Kaufmann, der Handwerker kann sich jederzeit selbstständig machen, auf die eigenen Füße stellen, der Musiker aber, welcher seine Kunst nur in Gemeinschaft mit Andern treiben kann, sieht für sich den Weg zum Fortkommen überall abgeschnitten, und gerade diese jetzt überall emporwuchernden Lehrlingscapellen sind es wieder, die den aus ihnen hervorgehenden Massen von Musikern überall die Wege verschließen, da deren Leiter alle nur irgend erreichbaren Musikgeschäfte an sich zu reißen suchen und sich um die von ihnen Entlassenen selbstredend nicht weiter kümmern. Ferner Stehende haben gar keine Ahnung davon, wie unendlich traurig es in diesen Verhältnissen aussieht, wie viele Tausende von jungen Leuten schon ihren Eltern zur Last liegen. Nicht dringend genug können daher die Eltern gewarnt werden, ihre heranwachsenden Söhne vor dem Musikerberufe zu bewahren und sie nicht dem blassen Elend preiszugeben. Der tüchtige Handwerker findet jederzeit lohnende Beschäftigung, während Tausende von Musikern gegenwärtig am Hungertuche nagen und in Gefahr stehen, elend zu Grunde zu gehen.

Was ist leicht verdaulich?

Dr. Klenke hat in seinem „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuche" eine wissenswerthe Zusammenstellung, wie viel Zeit die üblichsten Speisen bedürfen, um verdaut zu werden, veröffentlicht.

Es bedarf darnach zum Verdauen:

1 Stunde: Gekochter Reis. Reis ist also diejenige Nahrung, die sich gekocht am leichtesten verdaut.

1 Stunde 30 Minuten: Geschlagene Eier, Gerstensuppe, gebratenes Wildpret, weich gekochte Aepfel und Birnen, Obst als Muß gekocht, gekochter Lachs und gekochte Forelle, Spinat, Spargel, Sellerie, durchgeriebener Erbsen- und Bohnenbrei, Gerstenbrei, Hafergrütze.

1 Stunde 45 Minuten: Gekochtes Gehirn und gekochter Sago.

2 Stunden: Gekochte Milch, rohes Ei, gekochte Gerste, gebratene Ochsenleber, gekochte saure Aepfel, gekochter Stockfisch.

2 Stunden 15 Minuten; Frische, ungekochte Milch, gekochter Truthahn.

2 Stunden 30 Minuten: Gebratener Truthahn, gebratene wilde Gans, gekochtes Lammfleisch, gebratenes Spanferkel, geröstete Kartoffeln, in den Hülsen gekochte Beetbohnen, große Bohnen, Erbsen, Linsen.

2 Stunden 45 Minuten: Pudding von Eiern und Milch, geröstetes zartes Rindfleisch, Hühner-Fricassee, Austern.

3 Stunden: Weich gesottene Eier, geschmortes Hammelfleisch, roher Schinken, Beefsteak, gebratenes, mageres Rindfleisch, gebratener Barsch, Steinbutte und Scholle, Kuchen.

3 Stunden 15 Minuten; Ochsenbraten, Roastbeef, gekochte Mohrrüben, Salate, Kohl.

3 Stunden 30 Minuten: Gebratenes Schweinefleisch, frisch gesalzenes Schweinefleisch, geschmolzene oder gebratene Butter, hart gesottene Eier, alter Käse, frische Bratwurst, gekochtes Rindfleisch, eingesalzenes Rindfleisch, gekochte Kartoffeln, gekochte weiße Rüben, Hammelfleischsuppe, frisches Weizenbrod, gekochter Weißkohl, gekochter Meerretig, gekochte Zwiebeln.

3 Stunden 45 Minuten: Gekochtes, fettes Rindfleisch, Butterbrod mit Caffee.

4 Stunden: Gekochtes und gebratenes zahmes Geflügel, Hammelbraten, Kalbsbraten, Rindfleischsuppe, gesalzener Lachs, trockenes Brot mit Caffee.

4 Stunden 15 Minuten: Wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüse gekocht.

4 Stunden 30 Minuten; Gekochtes, zartes Hammelfleisch, frisch gesalzenes Pökelfleisch und Sauerkraut.

5 Stunden: Sehr hart gesottene Eier, gebratene Rauchwurst, zäher Kalbsbraten, gebratenes altes Hammelfleisch, gekochte Sehnen, Häute, Därme, Ochsentalg, Steinobst, Kirschen, Pflaumen, Rosinen, Mandeln, Pilze, Nüsse, Hülsen von Hülsenfrüchten.

6 Stunden; Altes Pökelfleisch, gebratene Neunaugen und gebratener fetter Aal.

Diese Uebersicht giebt also den Hausfrauen die Möglichkeit schwächlichen Leuten nichts vorzusetzen, woran sie über 4 Stunden mit der Verdauung zu thun haben. Zusatz von vielem Oel, Fetten und Säuren erschwert die Verdauung, dagegen wird dieselbe gefördert durch Zusatz von Salz, Gewürz, (Pfeffer, Zimmet, Senf), altem Käse, Rettig, Zucker und Wein.

Station zu haben sein sollen. Außerdem giebt derselbe Referent noch verschiedene Tarifänderungen und sonstige Schrifteneingänge bekannt. — Sodann gab Kaufmann Lissak eine statistische Uebersicht über den Personen- und Güterverkehr auf den hiesigen Bahnstationen. Darnach sind abgereist Personen auf dem Hauptbahnhof 148197 (mehr 10238), auf dem kleinen Bahnhofe 87425 (mehr 6812). Im Güterverkehr sind eingegangen in Tonnen: Stückgüter 7185 + 484; Steinkohlen 23623 + 550; Oelkuchen 5506; Zucker 4697 + 1356; Eisen 2115 + 1504; Weizen 2358 — 253; Roggen 4992 — 1497; Mühlenfabrikate 26619; Kartoffeln 589 — 83; Holz 2593 + 145; Steine bedeutend weniger; Wolle 709 — 1197; Schweine, trotz der Sperre bedeutend mehr. — Das ablehnende Schreiben des Reichbankpräsidenten von Dechend, bezüglich der Annahme der für den allgemeinen Verkehr verbotenen Privatbanknoten an der hiesigen Reichsbank wurde dann verlesen. — Auf die Eingabe der Handelskammer, bezüglich des geringen Beamtenpersonals auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle, ist der Bescheid eingegangen, daß dieser zum Theil durch außer Berechnung gestandenen starken Verkehr und der Erkrankung vieler Beamten hervorgerufen wurde; da der Verkehr jetzt schwächer ist, ist der Uebelstand gehoben. — Die Frage wegen Umzäunung des freien Platzes an der Uferbahn wurde dahin erledigt, daß die Angelegenheit vorläufig vertagt wird, da die Eisgefahr vorüber ist. — Die dreimalige Vorstellung an die Telegraphenbehörde, die Gebühr der Telephon-Anschlüsse in Mocker von 200 auf 150 Mk. herabzusetzen, ist abermals abschlägig beschieden worden. Die Handelskammer hat beschlossen, bei Städten mit ähnlichen Verhältnissen über die dortige Gebührberechnung Erkundigungen einzuziehen. — Der auf dem hiesigen Packhof beschäftigte Arbeiter, zur Oeffnung der Colli ꝛc., erhebt dafür eine große Gebühr, so daß hierüber Klagen entstanden sind. Die Kammer ist von der Steuerbehörde angegangen worden, hierüber Auskunft zu ertheilen, resp. eine andere Taxe für die Gebührenerhebung des Arbeiters vorzuschlagen. Eine Commission soll hierüber Beschluß fassen. — Dem Provinzialsteuerdirector Girth soll anläßlich seiner Versetzung nach Magdeburg ein Dankschreiben für sein stetes Wohlwollen für die Handelskammer zugesandt werden. — Bezüglich der Ausschmückung des Artushofes durch Vereine und Corporationen der Stadt wird die Handelskammer, bei dem Stand ihrer Finanzen, welche laut den Ausführungen des Rechnungsführers sehr günstige sind, eine Summe von bis zu 3000 Mk. dem Magistrat zur Verfügung stellen. Ueber die Verwendung dieser Summe soll mit dem Magistrat ein Einvernehmen erzielt werden. Außerdem soll eine Versammlung von Kaufleuten stattfinden und berathen, ob diese sich als solche zur Zeichnung von Summen zur Ausschmückung bereit finden. — Für die Benutzung des Wollmarktplatzes soll dem Magistrat, welcher Eigenthümer desselben ist, eine Miethe von 200 Mk. geboten werden. — Den Schluß der Sitzung bildete eine geheime Berathung.

— **Der landwirthschaftliche Verein Thorn** hält am Mittwoch, den 12. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel „Drei Kronen" hierselbst eine Sitzung ab, deren Tagesordnung lautet: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Geschäftliches. 3) Bericht des Gutsbesitzers Feldkeller über die letzte Sitzung des Verwaltungsraths des Central-Vereins zu Danzig. 4) Entwurf eines abgeänderten Organisations- und Prämiirungs-Planes für die westpreußischen Thierschauen. 5) Vorstellung der Hauptverwaltung an die königliche Staatsregierung betreffs der Arbeiternoth in Westpreußen. 6) Die in dem Vereinsbezirk bis jetzt festgestellten Resultate über das, vermittelst der Grünfutterpressen erzielte Futter. 7) Mittheilungen aus dem Jahrbuch der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft über Kali-Düngung und Bezahlung der Zuckerrüben nach Polarisation. 8) Die Anlage von Kornsilospeichern und Kornelevatoren. Nach der Sitzung findet ein gemeinschaftliches Abendessen statt.

— **Handwerker-Verein.** Der Vortrag, den Stadtbaurath Schmidt morgen Donnerstag halten wird, hat zum Thema: Streifzüge durch italienische Begräbnißstätten verschiedener Zeiten.

— **Artushof.** Die Anregung, welche der Magistrat kürzlich mit seiner, durch die hiesigen Blätter gegangenen Bitte zur Ausschmückung des Artushofes gegeben, ist auf einen sehr fruchtbaren Boden gefallen. Wie an betreffender Stelle mitgetheilt, hat die Handelskammer hierfür allein bis zu 3000 Mk. bewilligt, der Coppernicusverein stellte 800 Mk., die Liedertafel 600 Mk. zur Verfügung und andere Vereine sowohl, als auch Private werden sicher diesem schönen Beispiele folgen.

— **Die deutsche Auswanderung** hat im Monat December 1889 2857 Personen betragen. Die Auswanderung im ganzen Jahre betrug 90 259 Personen, also nur die Hälfte, wie zum Beginn der 80er Jahre.

— **Preise der Consumartikel.** Amtliche Statistiken zeigen den Preisunterschied zwischen dem Januar und dem December für die wichtigsten Consumartikel. Daraus ergiebt sich, daß für Kartoffeln und Zucker ein beträchtlicher, für Butter, Kalbfleich, Spiritus, Reis und Petroleum ein geringerer Preisrückgang stattgefunden hat. Alle übrigen Waaren sind im Preise gestiegen; Preiserhöhungen von mehr als 20 Procent zeigen Gerste (21,1 Procent), Hafer (20,5) schottische Häringe (21,4) Wolle (25,0) Schweinefleisch (28,0) westfälische Steinkohle (34,4) norwegische Häringe (40,9), deutsches Roheisen (57,8 Procent.)

— **Den in dem Eisenbahndienste beschäftigten Regierungsbauführern** des Ingenieurbaufaches soll gemäß Ministeria erlaß vom 23. Januar d. J., soweit die Verhältnisse es gestatten, Gelegenheit geboten werden, auf die Dauer von zwei bis drei Monaten auch bei Eisenbahnvorarbeiten thätig zu sein. Diese Beschäftigung soll jedoch in den ersten (einjährigen) practischen Vorbereitungsdienst fallen, da die spätere achtzehnmonatliche Praxis für die besondere Leitung von Bauausführungen bestimmt ist.

a **Gefunden** wurde eine Peitsche auf dem Altstädtischen Markt.

a. **Polizeibericht.** Neun Personen wurden verhaftet, darunter ein Irrsinniger und ein Knabe, der aus dem Hausflur des Wiese'schen Hauses drei Bierflaschen gestohlen hat

Aus Nah und Fern.

* (Das Ende der Laufbahn eines „großen Geistes.") Es muß auf die Dauer kein lohnendes Geschäft sein, Kartoffeln zu werfen und Bratpfannen tanzen zu lassen, und selbst der Schinken, der in der Mitternachtsstunde herumgewirbelt wird, hat nicht allein sein Ziel, sondern sicherlich auch seinen Beruf verfehlt, wenn er nicht gegessen wird. Auf dem Umwege durch Gerichtssäle, Zaubersalons und geheimnißvolle Sitzungen ist Carl Wolter, der Held von Resau, der so viel von sich reden gemacht, wohl zu der Ueberzeugung gekommen, daß der einfachste Mensch von Fleisch und Blut doch noch umgänglicher ist, als der vornehmste Geist, der sich nur durch Klopfen äußert. Karl Wolter ist in die heimathlichen Gefilde zurückgekehrt. Er wohnt wieder in Biesendorf bei seiner Mutter und geht von dort alle Tage nach Glindow bei Werder, wo er auf einer Ziegelei Erde karrt. Es sind nun bekanntlich ein Dutzend Brochüren wohl geschrieben worden, in welchen Karl Wolter ohne irgend welche Reserve als ein besonders gottbegnadetes Wesen hingestellt wurde. Hat er seine besonderen Vorzüge urplötzlich eingebüßt? Dann wäre es doch in der Ordnung gewesen, für ihn zu sorgen. Oder sollte er sich, was das Wahrscheinlichere ist, als ein unsicherer Cantonist entpuppt haben? Jedenfalls ist Erde karren ein sehr unrühmliches Ende dieser Laufbahn.

* (Hundeausstellung zu Berlin 1890.) Unter den Ausstellungen, welche 1890 in Deutschland stattfinden, lenkt die vom 15.—18. Mai in der Flora-Charlottenburg sich abspielende große internationale Ausstellung von Hunden aller Racen, verbunden mit einer Nebenausstellung von auf Hund und Jagd bezüglichen Gegenständen (Geweihen, Gewehren, Fallen, Jagdutensilien) die Aufmerksamkeit aller Freunde und Liebhaber von Hunden und des Jagdsports durch Großartigkeit der Vorbereitungen auf sich. Bis jetzt sind schon gegen 24 000 Mark für Prämien ausgeworfen und tagtäglich kommen noch Stiftungen von Ehrenpreisen hinzu. Die Ausstellung wird die bedeutendste sein, die in dieser Art in Deutschland bisher stattgefunden hat und wird sich ähnlichen englischen Unternehmungen ebenbürtig an die Seite stellen. Acht der größten deutschen Specialvereine sind an der Ausstellung betheiligt und jeder hervorragende Züchter Deutschlands dürfte ausstellen, da gerade diese Ausstellung zeigen soll, was auf kynologischem Gebiet in unserem Vaterland geleistet wird. Das Protectorat über die Ausstellung hat Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, huldreichst zu übernehmen geruht.

* (Allerlei.) In Boston brach am Sonnabend in einer von armen Italienern bewohnten Herberge während eines Zechgelages durch Umstoßen einer Oellampe Feuer aus, durch welches zehn Personen umkamen und Viele verletzt wurden. Das Haus brannte total nieder. — Die Stadt Sierra-City in Californien ist von Schneelawinen gänzlich verschüttet. Viele Menschen sind umgekommen. — Der Eschweiler Bergwerksverein hat, wie rheinische Blätter berichten, die Forderungen der streikenden Bergleute nicht bewilligt. Der Verein erklärte in der durch die Arbeiter herbeigeführten Zwangslage keinerlei Bewilligungen zugestehen zu können. Die Arbeiter haben trotzdem die Wiederaufnahme der Arbeiten beschlossen und durchgeführt. — Der Proceß gegen die Ehefrau des berliner Malers Böttcher, welche im October auf den Professor Jakoby geschossen hatte, wurde am Dienstag entschieden. Das Urtheil lautete auf 20 Mark wegen unbefugten Waffentragens und Einziehung der Pistole und drei Monate Gefängniß wegen Körperverletzung unter Ausschluß mildernder Umstände. — Der Bauausschuß für das zehnte deutsche Bundesschießen, welches in diesem Jahre in Berlin stattfinden soll, hat die aufgestellten Pläne jetzt den Behörden zur Genehmigung eingereicht. Die Schießhalle wird 220 Meter lang und 16 Meter tief werden, sie enthält 120 Schießstände; die Festhalle wird 140 Meter lang und 35 Meter tief werden. — Das internationale Comité vom rothen Kreuz in Genf hat an alle mit ihm in Verbindung stehenden Vereine den Aufruf gerichtet, das Andenken der Kaiserin Augusta zu ehren und einer ihr besonders lieb gewordenen Bethätigung ihres Interesses für die Sache des Rothen Kreuzes die Fortdauer zu sichern durch Gründung eines internationalen Augusta-Fonds zur Förderung der allgemeinen Zwecke des großen Werkes. Der Augusta-Fonds soll durch Beiträge aller Länder, sowie durch Zeichnungen einzelner Personen gebildet und von dem internationalen Comité in Genf verwaltet werden. — Die Kaiserin Augusta hinterließ ihrer Vaterstadt Weimar ein Legat von 40 000 Mark und dem dortigen Frauenverein 3000 Mark. — Drei Einjährig-Freiwillige sind, Münchener Blättern zufolge, aus Regensburg desertirt, weil sie von ihrem Unteroffizier mit blanker Waffe geschlagen sind. Hoffentlich kehren die jungen Leute schnell zurück, denn sonst harrt ihrer noch eine schwere Strafe. — Für das ungarische Viergespann, welches der Kaiser von Oesterreich unserem Kaiser geschenkt hat, ist jetzt ein besonderer ungarischer Kutscher angestellt. Ferner wird jetzt in Berlin als Gegengeschenk für den Sultan ein Viererzug von stattlichen Braunen zusammengestellt. Zwei von ihnen werden schon eingefahren, die passenden Viererpferde sucht man noch. Die Thiere sollen eben durch ihre außergewöhnliche Größe in Constantinopel imponiren.

Literarisches.

(Städte- und Landschaftsbilder aus der Heimath.) Das im vorigen Sommer im Interesse der Heimath begonnene Unternehmen der A. W. Kafemann'schen Verlagsbuchhandlung in Danzig, die historisch und architectonisch hervorragendsten Städte, die ihrer eigenartigen Naturreize wegen der Touristenwelt besonders zu empfehlenden Landschaften unseres noch viel zu wenig bekannten Nordostens in Wort und Bild für Jedermann verständlich und erreichbar zu schildern, ist wieder um einen erheblichen Schritt weiter gediehen, denn vor uns liegen wieder drei neue Hefte dieser „Nordostdeutschen Städte und Landschaften". Auf das von grünen Waldbergen und wildem Meeresgewoge umrahmte Zoppot ist unser altehrwürdiges und doch so wunderbar verjüngtes Danzig gefolgt. Daran reiht sich nun das industrielle, ebenfalls gern besuchte und mit Naturschmuck gut bedachte Elbing, dessen ältere und neuere Geschichte, dessen interessante Schöpfungen und landschaftliche Sehenswürdigkeiten uns Fritz Wernicks gewandte Feder in bester Anschaulichkeit schildert. Die auf dem Fuße folgende Nummer 4 der literarischen Bilder-Serie führt uns weiter nach Osten zu der alten Krönungs- und Musenstadt Königsberg, in deren reich bewegte Geschichte, in deren geistiges und wirthschaftliches Leben, in deren allerdings etwas knapp ausgestattete althistorische wie moderne Kunstschatzkammern uns Ferdinand Falkson mit Gründlichkeit und objectiver Unbefangenheit einführt. In einem weiteren Heftchen (Nr. 5) schildert derselbe Verfasser das an malerischen Strandhöhen und zur See hinabführenden Schluchten so reiche Samland, die interessanten Formation, die Wald- und Bernsteinlandschaften, das Badeleben in Cranz, Neukuhren, Warnicken, Rauschen, Neuhäuser und schließlich das Bernsteinbergwerk Palmnicken. Zahlreiche Illustrationen schmücken alle diese Heftchen, welche nicht nur dem Touristen als Führer und Anhalt wie als dauernde Erinnerung an das Gesehene, sondern auch dem Einheimischen eine willkommene Gabe sein werden.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 4. Februar 1890.

Wetter: feucht.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen unverändert bei sehr kleinem Angebot, 126pfd. bunt 175 Mk., 128pfd. hell 177 Mk, 130/1pfd. hell 181 Mk.

Roggen unverändert, russischer 156—166 Mk., inländischer 170 bis 171 Mk.

Gerste, Futterw. 118—125 Mk., Mittelw. 130—137 Mk., Brauw. 149—165 Mk.

Erbsen, 136—143 Mk je nach Trockenheit.

Hafer, 151—158 Mk.

Danzig, 4. Februar.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 133—187 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. transit 110½ Mk., feinkörnig per 120pfd. 104 Mk., Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 168 Mk. unterpolnischer 114 Mk, transit 112 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ Mk. Gd. Februar-April 52½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¾ Mk Gd., per Februar-April 32¾ M. Gd.

Königsberg, 4. Februar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. rother 116pfd. 170. 122pfd. 176 Mk. bez.

Roggen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 121pfd. 155, 123/24pfd. 157½, 124pfd. 158, 126pfd. 160 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,25 Mk. Gd., nicht contingentirt 33,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 2. 90	4. 2. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	223—60	223—75
	Wechsel auf Warschau kurz	223—25	223—25
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—70	66—90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60	60—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—60	100—60
	Disconto Commandit Antheile	247—70	247—50
	Oesterreichische Banknoten	173	173—05
Weizen:	April-Mai	202—75	202—50
	Juni-Juli	200—50	200—50
	loco in New-York	86—60	86—50
Roggen:	loco	175	175
	April-Mai	174—50	174—50
	Mai-Juni	173—50	173—70
	Juni-Juli	173	173—20
Rüböl:	April-Mai	64	63—30
	September-October	60	60
Spiritus:	50er loco	53—40	53—20
	70er loco	33—90	33—70
	70er Februar	33—40	33—40
	70er April-Mai	33—70	33—50

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 5. Februar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
4.	2hp	766,5	+ 0,6	NW 2	10	
	9hp	765,2	— 1,5	C	10	
5.	7ha	762,2	— 3,7	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 5. d. Mts. 12 Uhr am Windepegel 2,79 m.

Auf unsere Bitte für die in Rußland festgenommene Olga Scheffler sind uns ferner zugegangen:

Vom Besitzer Koopf, Schlüsselmühle	0,50 Mk.
	0,50 Mk.
Bisher	24,55 „
Zusammen	25,05 Mk.

Wir danken den Gebern recht sehr und bitten höflich um weitere Gaben.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen um 7 Uhr 5 Min. Vormittags.

Berlin, 5. Februar. Beim Diner beim Reichskanzler traf der Kaiser um sechs Uhr ein und wurde vom Fürsten und der Fürstin Bismarck und deren Söhnen ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. Majestät reichte der Fürstin den Arm und nahm bei Tisch zu ihrer Linken Platz, dem Kaiser gegenüber saß der Reichskanzler. Der Kaiser trank wiederholt dem Reichskanzler zu. Nach der Tafel wurde Café servirt. Der Kaiser zeichnete besonders den Oberbürgermeister Miquel durch längere Unterredung aus, zu welcher später auch der Abg. Stumm zugezogen wurde, und nahm dann auch länger an der Unterhaltung der einzeln gebildeten Gruppen theil. Auch Dr. Schweninger war anwesend. Später wurde Bier servirt. Der Kaiser verließ den Kanzlerpalast um elf Uhr.

Eingegangen 10 Uhr Vormittags.

Madrid, 5. Februar. Der Herzog von Montpensier ist Abends acht Uhr plötzlich in San Lucar gestorben.

Eingegangen um 11 Uhr 5 Min. Vormittags.

Warschau, 5. Februar. Weichselwasserstand bei Warschau gestern 2,19 heute 1,80 Meter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 6 pCt. Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserem städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen. Meldungen zu derselben, unter Beibringung von Zeugnissen, sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, im Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis ult. März 1891 und zwar circa

1850	Kilogramm	Reis,
2500	"	Graupen,
1600	"	Roggenmehl,
3000	"	Gerstengrütze,
1800	"	Hafergrütze,
180	"	Weizenmehl,
2300	"	Salz,
1800	"	Speck,
400	"	Schweinefleisch,
3300	"	Rindfleisch,
40	"	Butter,
40	"	Lorbeerlaub,
7000	"	Roggenfeinbrod,
45000	"	Roggenschrotbrod,
2500	Stück	Heringe,
100	Flaschen	Bier,
1400	Liter	Milch,
20	Kilogramm	Gries,
20	"	Perlgraupe,
10	"	Nudeln und
6	Mandel	Eier

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf

den 19. Februar 1890

Vormittags 11 Uhr

im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Thorn, den 3. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Victualien-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung der für das Garnison-Lazareth Thorn vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse ist am **17. Februar 1890**, Vormittags 10 Uhr Submissionstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, ferner: um 11 Uhr Termin zur Vergebung des Ankaufs der **Brotreste, Knochen, Küchenabgänge** und alten **Lagerstrohes**, sowie die Lieferung des **Eisbedarfs**.

Garnison-Lazareth.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Donnerstag, 6. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte einen gut erhaltenen Kutschwagen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 5. Februar 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

!!Hoffmann - Pianinos!!

v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl. Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**

Georg Hoffmann,
Berlin SW., Kommandantenstraße 20.
Cataloge u. Referenz. franco.

Empfehle mich zum
Wäsche ausbessern.
Schillerstraße 409, 2 Tr. v.

2 fette Schweine

im Victoria-Hotel verkäuflich.

Zur guten Stunde.

Illustrirte deutsche Zeitschrift.

Jährlich 14 Vollhefte à 80 Pfg. — 28 Hefte à 40 Pfg.

Von **größeren Romanen** gelangen im III. Jahrgang zur Veröffentlichung: August Niemann, Der Günstling des Fürsten; Ida Boy-Ed, Aus Tantalus Geschlecht; Robert Byr, Waisenmädchenhaar; C. Karlweis, Ein Wiener Haus; Ernst von Wolzogen, Die kühle Blonde; Wilhelm Berger, Der Bettler von St. Germain.

Alle **Heft-Abonnenten** von „Zur guten Stunde" erhalten **gratis** die

Illustrirte Klassiker-Bibliothek.

Mit Heft 1 erschien Lieferung 1 der Bibliothek, enthaltend den Anfang von **Heine's Buch der Lieder.** (Illustrirt von Friedr. Stahl.)

Alle Buchhandlungen und Journal-Expeditionen nehmen Bestellungen auf „Zur guten Stunde" an und liefern Heft 1 zur Ansicht.

Berlin W. 10, Victoria-Straße 22. — **Deutsches Verlagshaus (Emil Dominik.)**

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter** in **Thorn**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studinm zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Capital sichern will.**

Unentgeltlich vers. Anweisung. z. Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin**, Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfter Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Schutzmarke.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

Echte russische Gummiboots.

J. Kozłowski,

Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben den Herren
C. B. Dietrich & Sohn.
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- und Lederwaaren-Handlung,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von
Gelegenheitsgeschenken und **Gebrauchsgegenständen.**
Photographie-Albums, Schreibmappen Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarrettentaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und Blumen, Fächern, Schreibpapieren.
Stehlampen, Hänge ampen, Ampeln. — Damen- und Herren-Handschuhe.
Schirme. Cravatten.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Möbl. Z. m. Cab. z. v. Bankstr. 469.

Aus meinem

Journal-Lesezirkel

biete ich zu ganz billigem Preise an div. Jahrgänge resp. Quartale von **Flieg. Blätter, Daheim, Gartenlaube, Gegenwart, Romanbibliothek, Romanzeitung, Schorer's Familienblatt, Zur guten Stunde, Ueber Land u. Meer u. Illustr. Zeitung.**

Walter Lambeck.

Braunschw. Cervelatwurst, Gänsepökelfleisch

empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Vorzügliches
Lagerbier, Bömisch Tafelbier, Dunkel Exportbier, in Gebinden und
Grätzer, Nürnberger, Flaschen
empfiehlt die
Culmsee'er Bier-Niederlage.

Täglich frisch gebrannten
Caffee
(in feinsten Mischungen) empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.
Georg Voss.

Das bisherige **Amtsbüreau**, zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Herrschaftl. Wohn. 1 Tr. zu verm. Preis 820 Mk. Bankstraße 469.

Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

1 freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. von sofort zu vermiethen. Näheres Bäckerstraße 224, Hof 2 Tr.

2 Wohnungen
1. Etage je 4 Zimmer, Küche, Speise- und Mädchenkammer und Closet in meinem neu erbauten Hause Strobandstraße zu vermiethen. Auf Wunsch auch die ganze Etage ungetheilt. **L. Bock.**

Ein größeres Grundstück
nebst großem Hofraum, Speichern, Stallungen, Keller, Garten, an drei Straße gelegen, ist umzugsh. unter annehmbaren Bed. sofort zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zur Anlage eines jeden Geschäftes. Offerten erbeten Ernst Rotter in Thorn.

Eine Wohnung zu vermiethen. J. Autenrieb, Copp.-Str. 209.

Ich verkaufe **Baustellen** in großen u. kleinen Parzellen zu soliden Preisen.
Ww **Eva Schmidt**, Kl. Mocker.

Eine Wohnung 1 Treppe nach vorn 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April zu verm. Schuhmacherstr. 354.

2 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör vermiethet
A. Kotschedoff-Mocker.

Porter, Culmbacher, Braunsberger, Grätzer, Höcherlbräu } **Bier**
(vielfach preisgekrönt 33 Fl. M. 3,00) liefert frei Haus
die Biergroßhandlung
von
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Eine große Badewanne
mit Badeofen und Abflußröhren zum Verkauf. **Bankstr. 116.**

Schützenhaus.

Gartensaal.
Donnerstag, den 6. Februar cr.
Großes
Streich-Concert
zum Benefiz
für den Dirigenten E. Schwarz.
Neu! U. a.: **Neu!**
Alldeutschlands Kaiserblumen.
(Kornblume und Blau-Veilchen.)
Von Dr. Fr. Gründel.
Solis für Violine und Cello.
Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. Februar 8 Uhr
Vortrag:
„Streifzüge durch italienische Begräbnißstätten verschiedener Zeiten".
(Herr Stadtbaurath Schmidt.)

Ⓢsso Ⓗle

Donnerstag, den 6. 2. 90.
Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Freitag, den 7. Februar cr.
pünktlich 7 Uhr: Instr.-□ in I.

Rathskeller Thorn.

Donnerstag, 6. Febr. Abends
Wurstpicknick.
(Eigengemachte Wurst.)
H. Lux.

PlenzHôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Wiener Café
Mocker.
Sonntag, 9. Februar 1890
Großer Carneval!
Schluß der Wintersaison.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk. Mask. Damen frei. Zuschauer 50 Pf. Um 12 Uhr großes **Instrumental-Concert** ausgeführt von 12 Clowns unter Mitwirkung einer Zigeuner-Capelle. Um 1 Uhr große **Polonaise** unter Begleitung eines Doppelorchesters. Aeußerst amüsant u. genußreich! Zum todtlachen!
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.
Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann** Gerberstraße 286 und Abends von 6 Uhr ab im Ball-Local. **Das Comit e.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden**, sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen**. Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses u. feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist **anerkannt** das **einzig brauchbare**
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in
Thorn, Gebr. Pichert.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(**Beilage: „Der Zeitspiegel."**)